

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Musik



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Musik in der Qualifikationsphase waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Christoph Beyer, Aurich
Dr. Stephan Diedrich, Duderstadt
Felix Goltermann, Braunschweig
Susanne Haberlah, Wunstorf
Gerd Kolkmeier, Braunschweig
Karl-Ludwig Kramer, Leer
Frank Münter, Stade
Andrea-Lotte Schickel, Schwanewede
Dr. Martin Weber, Cloppenburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2015)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:
Unidruck
Weidendam 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)
(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Musik	5
2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum	7
2.1 Einführungsphase	7
2.2 Qualifikationsphase	7
2.3 Kursarten und Anforderungsniveaus in der Qualifikationsphase	9
3 Erwartete Kompetenzen	11
3.1 Erwartete Kompetenzen und Arbeitsfelder in der Einführungsphase	11
3.2 Erwartete Kompetenzen und Arbeitsfelder in der Qualifikationsphase	12
3.2.1 Arbeitsfeld: Gestaltung von Musik	12
3.2.2 Arbeitsfeld: Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen	13
3.2.3 Arbeitsfeld: Musik in Verbindung mit Sprache, Szene, Bild, Film und Programm	14
3.2.4 Arbeitsfeld: Musik in ihren historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen	14
3.3 Übersicht über die Arbeitsfelder in Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau	15
3.4 Arbeitsfelder in Kursen auf erhöhtem und auf grundlegendem Anforderungsniveau als Prüfungsfach	16
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	17
5 Aufgaben der Fachkonferenz	18
6 Anhang	19
6.1 Operatoren	19

1 Bildungsbeitrag des Faches Musik

Musik ist ein wesentlicher und unersetzlicher Bestandteil unserer Kultur.

Die Beschäftigung mit Musik leistet einen zentralen Beitrag zur ästhetischen Erziehung und eröffnet Schülerinnen und Schülern Wege zur selbstbestimmten kulturellen Teilhabe. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und der Musik anderer Kulturen kann interkulturelles Lernen stattfinden. Dadurch wird eine Haltung gefördert, die von Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Musik hat im Leben der Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert. Sie ist im Alltag ständig verfügbar und dient als soziales Bindeglied. Daher hat sich der Musikunterricht auch an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu orientieren und dementsprechend vielfältige Zugangsweisen zu unterschiedlicher Musik zu ermöglichen.

Der Musikunterricht der Einführungsphase orientiert sich an dem für den Sekundarbereich I formulierten Kompetenzmodell.

In der Qualifikationsphase werden durch gezielte Schwerpunktsetzungen vielfältige Möglichkeiten differenzierter Auseinandersetzung mit Musik sowohl in künstlerischer als auch in wissenschaftspropädeutischer Hinsicht vermittelt.

Die Ausbildung praktischer und kreativer musikalischer Fähigkeiten fördert individuellen künstlerischen Gestaltungswillen. Durch erweiterte Musikpraxis, differenzierendes Hören und Beschreiben von Musik, die angemessene analytische Auseinandersetzung mit ihr, ihre Betrachtung in historischen, biografischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten und die Reflexion darüber führt der Musikunterricht in der Qualifikationsphase zu einem vertieften und komplexeren Musikverständnis. Während einerseits die Musikpraxis das Hören und das Verständnis von Musik fördert, entwickelt andererseits analytisches Hören, gedankliche Arbeit und Reflexion auch musikalisches Handeln weiter.

Hierdurch wird Schülerinnen und Schülern ein fundiertes musikästhetisches Urteilen und damit ein selbstbestimmter, bewusster Umgang mit Musik ermöglicht.

Neue Medien sind selbstverständlicher Teil unseres Alltags und nehmen besonders im Bereich des Musikunterrichts sowohl methodisch als auch inhaltlich eine wichtige Funktion ein. Sie eröffnen erweiterte Möglichkeiten zur kreativen und analytischen Auseinandersetzung mit Musik; sie können Schülerinnen und Schüler befähigen, eigenständig musikalische Produktionsprozesse nachzuvollziehen und individuell zu gestalten; sie bieten interaktive Strukturen und darüber hinaus vielfältige Verknüpfungsmöglichkeiten, etwa bei kreativem Gestalten, differenziertem Üben, Analysieren, Recherchieren oder Präsentieren.

In diesem Zusammenhang kann ein reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien im Sinne einer kritischen Medienerziehung gefördert werden.

Die Öffnung zu außerschulischen Partnern des regionalen Kulturlebens, Konzert- und Musiktheaterbesuche sowie die Begegnung und Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern können Bestandteil des Unterrichts sein, sodass die Erfahrung kultureller Vielfalt vertieft wird. Der Musikunterricht der Qualifikationsphase leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die Sicherung dieser Vielfalt und für die Qualität der überlieferten und gegenwärtigen Musikkultur, indem er Wege zur mündigen Teilhabe an dieser Kultur aufzeigt. In vielfältigen **Musik-Arbeitsgemeinschaften** und **Projekten**, die das Schulleben wesentlich bereichern, in die Öffentlichkeit hineinwirken und künstlerische Erfahrungen ermöglichen, wird diese Teilhabe in besonderer Weise erreicht.

Der Musikunterricht dient zudem der kulturellen Identitätsfindung, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und eröffnet Perspektiven für verschiedene musikbezogene Berufe. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

Der Musikunterricht der Einführungsphase orientiert sich an der Struktur des Kerncurriculums für die Schuljahrgänge 5 bis 10. Die dort entwickelten Kompetenzen werden wieder aufgenommen, gefestigt und weiterentwickelt. Zugleich wird methodisch der Anschluss an die Arbeit der Qualifikationsphase hergestellt.

Die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe festigt und sichert anhand **ausgewählter Schwerpunkte** fachbezogene Kompetenzen, entwickelt diese exemplarisch weiter und vernetzt sie miteinander.

2.1 Einführungsphase

Die besondere Aufgabe der Einführungsphase besteht darin, die fachbezogenen Kompetenzen unterschiedlich vorgebildeter Schülerinnen und Schüler zu erweitern, zu festigen und zu vertiefen. Zugleich soll der Anschluss an die Arbeit in der Qualifikationsphase gesichert werden.

Mit dem Erwerb der im Kerncurriculum für die Schuljahrgänge 5 bis 10 benannten Kompetenzen und deren Festigung in der Einführungsphase wird eine tragfähige Grundlage für die Qualifikationsphase gelegt.

2.2 Qualifikationsphase

Im Fach Musik entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Sinne erfahrenden Erschließens die Kompetenzen **Musik gestalten, Musik hören und beschreiben** sowie **Musik untersuchen und deuten** weiter. Die Entwicklung dieser Kompetenzen wird durch Verknüpfung mit den **musikalischen Gestaltungsmitteln** im Rahmen von **Arbeitsfeldern** konkretisiert.

Die folgende Grafik zeigt die Wechselwirkungen zwischen den musikalischen Gestaltungsmitteln, den Arbeitsfeldern und den zentralen Kompetenzen.



Die in den Schuljahrgängen 5 bis 10 und in der Einführungsphase erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Bereich der **musikalischen Gestaltungsmittel** (Klang, Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik, Artikulation, Form und Struktur) bilden die Grundlage für den weiteren Erwerb der **Kompetenzen** (Musik gestalten, Musik hören und beschreiben, Musik untersuchen und deuten), verbinden diese und durchdringen die Arbeitsfelder. Diese Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse werden in der Qualifikationsphase weiterentwickelt und gefestigt.

Die Kompetenz **Musik gestalten** dient dem musikalischen Verstehens- und Aneignungsprozess, da musikalisches Lernen besonders nachhaltig durch eigenes Handeln geschieht.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen im Musikunterricht der Qualifikationsphase und gegebenenfalls in Arbeitsgemeinschaften und Projekten ihre musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch jeweils angemessene Musikpraxis. Sie experimentieren, improvisieren, arrangieren, komponieren und entwickeln damit ihre kreativen Fähigkeiten weiter. Sie reflektieren zunehmend selbstständig ihre musikalische Arbeit und das daraus entstandene Ergebnis kritisch. Die Präsentation musikalischer Ergebnisse macht den Kompetenzzuwachs in besonderer Weise deutlich.

Auf Wunsch der einzelnen Schülerinnen und Schüler können fachpraktische Leistungen in die Abiturprüfung eingebracht werden.

Die Kompetenz **Musik hören und beschreiben** entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase über eine gesteigerte Fähigkeit des bewussten Wahrnehmens, über ein zunehmendes musikalisches Vorstellungsvermögen und ihr differenzierteres Hörgedächtnis weiter.

Durch das verbesserte erkennende Hören können die Schülerinnen und Schüler musikalische Sachverhalte präziser beschreiben und somit sachgerecht und fachsprachlich angemessen über Musik kommunizieren.

Die Kompetenz **Musik untersuchen und deuten** entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase einerseits weiter über die Fähigkeit, musikalische Gestaltungsprinzipien und Strukturen differenzierter sowohl unter leitenden Fragestellungen als auch selbstständig zu analysieren. Dabei verfeinern sie ihre Kenntnisse von Beschaffenheit, Funktion und Wirkung musikalischer Gestaltungsmittel und damit ihr Verständnis von Musik. Die Schülerinnen und Schüler erweitern zunehmend ihr Repertoire an Methoden der Analyse und entwickeln dabei ein Verständnis für deren Angemessenheit. Andererseits prägen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit aus, die untersuchte Musik in vielfältigen Bezügen zu interpretieren. Dabei vertiefen sie ihr Verständnis für historische, gesellschaftliche und kulturelle Kontexte von Musik.

Musikalische Kompetenzen können an einem nicht eingrenzbaren und sich ständig erweiternden Vorrat von Inhalten erworben werden. Die Kompetenzorientierung ermöglicht eine Vielfalt inhaltlicher Ausprägungen an den einzelnen Schulen und wird so diesem nicht eingrenzbaren Vorrat in besonderer Weise gerecht.

Um die unterrichtliche Vielfalt zu gewährleisten und den unterschiedlichen schulischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, lässt dieses Kerncurriculum den Lehrkräften Raum für die eigenverantwortliche konkrete inhaltliche Ausformung des Unterrichts.

Die Fachlehrkraft wählt, in Abstimmung mit dem von der Fachkonferenz verabschiedeten schuleigenen Fachcurriculum, die Inhalte aus und formuliert die Kursthemen. Die Struktur der Arbeitsfelder gibt einen inhaltlichen Rahmen.

2.3 Kursarten und Anforderungsniveaus in der Qualifikationsphase

Das Fach Musik wird in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

- als schriftliches Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau
 - als schriftliches oder mündliches Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau
 - als Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau
- in Kursen angeboten.

Grundlegendes Anforderungsniveau und erhöhtes Anforderungsniveau „sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, unterscheiden sich jedoch quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzungen in den Inhalten und Methoden, die der Vertiefung und Differenzierung der Themen dienen.“¹

¹ vgl. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Musik, in der Fassung vom 17.11.2005, S. 9.

Die verschiedenen Anforderungsniveaus ergeben sich aus der inhaltlichen Auffächerung der Teilkompetenzen mithilfe der Operatoren (siehe Anhang) aus allen drei Anforderungsbereichen und deren Gewichtung. Hier eröffnen sich weitere Differenzierungsmöglichkeiten, etwa in Bezug auf die Komplexität des Unterrichtsgegenstandes oder beim Maß von Selbstständigkeit und Tiefe der Erschließung sowie über den Einsatz von Hilfsmitteln.

Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau

Im Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau wird pro Semester aus einem der vier Arbeitsfelder mindestens eine Teilkompetenz ausgewählt, die den Kursschwerpunkt bildet. Diese Teilkompetenz wird mit Inhalten verbunden und inhaltsbezogen ausdifferenziert, sodass daraus ein Kurs-thema formuliert werden kann. Die gewählten Kursinhalte konkretisieren und präzisieren die Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erwerben. Bei der Kursplanung ist zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler Teilkompetenzen aus mindestens einem weiteren Arbeitsfeld erwerben.

Kurse auf erhöhtem und auf grundlegendem Anforderungsniveau als Prüfungsfach

Im Prüfungsfach wird pro Semester aus einem der vier Arbeitsfelder mindestens eine Teilkompetenz ausgewählt, die den Kursschwerpunkt bildet. Diese Teilkompetenz wird mit Inhalten verbunden und inhaltsbezogen ausdifferenziert, sodass daraus ein Kursthema formuliert werden kann. Die gewählten Kursinhalte konkretisieren und präzisieren die Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erwerben. Bei der Kursplanung ist zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler Teilkompetenzen aus mindestens einem weiteren Arbeitsfeld erwerben.

Im Prüfungsfach werden im Laufe der Qualifikationsphase Teilkompetenzen aus allen Arbeitsfeldern erworben.

Das mündliche Prüfungsfach erhält keine landesweit zentralen Schwerpunktsetzungen.

Das schriftliche Prüfungsfach erhält im Hinblick auf die Abiturprüfung landesweit zentrale Schwerpunktsetzungen. Das betrifft vor allem die Nennung verbindlich zu behandelnder Inhalte einschließlich der dazu gehörigen spezifischen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten. Diese Schwerpunktsetzungen sind in die Kursplanung zu integrieren.

Die Abiturprüfung kann auf Wunsch des Prüflings einen praktischen Teil enthalten.

3 Erwartete Kompetenzen

3.1 Erwartete Kompetenzen und Arbeitsfelder in der Einführungsphase

Die Einführungsphase im Fach Musik führt die Arbeit der Schuljahrgänge 5 bis 10 auf Basis des dort zugrundeliegenden Kompetenzmodells fort. Dessen Kern bildet die Kompetenz „Musik erfahrend erschließen“, die sich aus den Kompetenzen „Musik hören und beschreiben“, „Musik untersuchen“, „Musik deuten“ und der umfassenden Kompetenz „Musik gestalten“ zusammensetzt. Hierin konkretisieren sich *Wahrnehmungs-, Analyse-, Reflexions- und Handlungskompetenz* für das Fach Musik, die sich alle aufeinander beziehen, wechselseitig bedingen und durchdringen.

Die miteinander verknüpften Kompetenzen werden in **Arbeitsfeldern** erworben (siehe Kerncurriculum für die Schuljahrgänge 5 bis 10). In diesen Feldern werden Prozesse benannt und Inhalte vorstrukturiert, in denen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben und zeigen. Im Unterricht selbst werden die Kompetenzen an bestimmten Inhalten entwickelt. Ein konkretes Unterrichtsthema wird grundsätzlich über mehrere Arbeitsfelder erschlossen, wobei Kompetenzen sowohl aus den Bereichen „Musik gestalten“ als auch „Musik hören und beschreiben, Musik untersuchen und Musik deuten“ entwickelt werden.

Diese Kompetenzbereiche werden in unterschiedlicher Bearbeitungstiefe erschlossen; durch Binnendifferenzierung sind individuelle Lernwege zu eröffnen.

Die Kompetenz **Musik gestalten** wird in folgenden drei Arbeitsfeldern erworben:

- Singen
- Instrumentalspiel
- Bewegung

Die Kompetenzen **Musik hören und beschreiben, Musik untersuchen, Musik deuten** werden in den folgenden drei Arbeitsfeldern erworben:

- Musikalische Gestaltungsmittel:
 - Klang
 - Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik, Artikulation
 - Form und Struktur
- Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Szene, Film und Programm
- Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen

3.2 Erwartete Kompetenzen und Arbeitsfelder in der Qualifikationsphase

Die erwarteten Kompetenzen für den Musikunterricht in der Qualifikationsphase werden durch vier Arbeitsfelder systematisiert:

- Gestaltung von Musik
- Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen
- Musik in Verbindung mit Sprache, Szene, Bild, Film und Programm
- Musik in ihren historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen

In den Arbeitsfeldern werden Prozesse benannt, Inhalte vorstrukturiert und als Teilkompetenzen formuliert. In Anknüpfung an das erfahrende Erschließen von Musik in den Schuljahrgängen 5 bis 10 sowie in der Einführungsphase sollen bei der Unterrichtsgestaltung der Qualifikationsphase die Arbeitsfelder sinnvoll miteinander vernetzt werden.

Die Struktur der Arbeitsfelder der Qualifikationsphase orientiert sich an den Arbeitsfeldern des Kerncurriculums für die Schuljahrgänge 5 bis 10; die musikalischen Gestaltungsmittel (Arbeitsfelder 3.3.1 bis 3.3.3 des Kerncurriculums für die Schuljahrgänge 5 bis 10) bilden die Grundlage für alle Arbeitsfelder der Qualifikationsphase.

Die Teilkompetenzen in den Arbeitsfeldern werden, je nach Unterrichtsthema sowie nach Schwerpunkt und Anlage des Kurses, in unterschiedlicher Bearbeitungstiefe erschlossen; durch Binnendifferenzierung sind individuelle Lernwege zu eröffnen.

3.2.1 Arbeitsfeld: Gestaltung von Musik

Im Arbeitsfeld „Gestaltung von Musik“ steht die musikalische Praxis im Mittelpunkt und bildet so die Grundlage einer ästhetischen Urteilsbildung.

Im Rahmen der musikalischen Praxis wird die Weiterentwicklung von in den Schuljahrgängen 5 bis 10 sowie der Einführungsphase erworbenen Kompetenzen durch Üben beziehungsweise durch planvolles konzeptionelles Entwickeln von Musik und ihrer Präsentation erreicht. In diesem Zusammenhang kann auch die Medienkompetenz weiterentwickelt werden.

Musikpraktische Aufgabenstellungen müssen dabei den gewählten Unterrichtsgegenstand angemessen erfassen, transparente Kriterien aufweisen sowie den unterschiedlichen musikalischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Im Unterricht werden die musikalischen Prozesse und deren Ergebnisse zueinander in Beziehung gesetzt und differenziert gewürdigt. Die Bewertung erfolgt dabei kriteriengestützt (siehe auch Kapitel 4).

Über das Hören und Beschreiben werden dabei unmittelbar Bezüge zu anderen Arbeitsfeldern hergestellt.

Die Schülerinnen und Schüler

- spielen oder singen vorgegebene oder selbst entworfene Musik
- improvisieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien
- experimentieren mit Musik
- arrangieren Musik kriteriengestützt
- komponieren Musik kriteriengestützt
- präsentieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien, auch szenisch oder mit bzw. durch Bewegung.

3.2.2 Arbeitsfeld: Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen

Im Arbeitsfeld „Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen“ steht die hörende, beschreibende, analysierende und interpretierende Auseinandersetzung mit Musik im Mittelpunkt. Über die Differenzierung ihrer Wahrnehmung, ihres Hörgedächtnisses und ihres musikalischen Vorstellungsvermögens gelangen Schülerinnen und Schüler zu einer präziseren und fachsprachlich angemesseneren Beschreibung musikalischer Abläufe und Sachverhalte. Zugleich wird die Fähigkeit ausgebaut, musikalische Strukturen und Gestaltungsweisen, auch auf Grundlage von Notationen, sowohl unter leitenden Fragestellungen als auch selbstständig zu analysieren, und das Repertoire an Methoden der Analyse wird erweitert. Die untersuchte Musik wird in vielfältigen Bezügen analysiert und interpretiert. Dabei können auch gattungs-, epochen- und stilspezifische Kriterien sowie der Zusammenhang zwischen musikalischen Mitteln und ihrer Wirkung eine Rolle spielen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören, beschreiben, analysieren und interpretieren Musik.

3.2.3 Arbeitsfeld: Musik in Verbindung mit Sprache, Szene, Bild, Film und Programm

In diesem Arbeitsfeld steht die Verbindung von Musik mit anderen Kunstformen oder außermusikalischen Vorstellungen im Mittelpunkt.

Aufbauend auf den in den Schuljahrgängen 5 bis 10 sowie der Einführungsphase erworbenen grundlegenden Kompetenzen setzen sich die Schülerinnen und Schüler sachgerecht, fundiert und unter vielfältigen Bezügen mit ästhetischen Wechselbeziehungen auseinander. Dazu bedienen sie sich spezifischer Analysemethoden, sodass mithilfe einer angemessenen Analyse der Musik, des außermusikalischen Materials sowie ihrer Beziehung zueinander nachvollziehbare Interpretationsansätze formuliert werden können.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren ...

- das Verhältnis von Musik und Sprache,
- das Verhältnis von Musik und Szene in einem Bühnenwerk,
- die Verwendung von Musik im Film,
- Beziehungen zwischen Musik und außermusikalischen Vorstellungen.

3.2.4 Arbeitsfeld: Musik in ihren historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen

Musik wird von zahlreichen historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Einflüssen geprägt. Gleichzeitig kann sie gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen beeinflussen. In diesem Arbeitsfeld geht es zentral um die Untersuchung und Reflexion solcher Einflüsse und wechselseitiger Bedingtheiten. Dabei sollen verstärkt musikalische und außermusikalische Primärquellen einbezogen werden.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und reflektieren ...

- Zusammenhänge zwischen der musikalischen Gestaltung und ihrem historischen Kontext,
- Zusammenhänge zwischen Musik und ihren Funktionen,
- Zusammenhänge zwischen Musik und ihren ökonomischen Bedingungen,
- die Wechselwirkungen zwischen Musik, Medien und ihren Nutzern,
- verschiedene Musikkulturen, ihre Differenzen und Gemeinsamkeiten,
- Zusammenhänge zwischen Musik und Rolle, Rollenbildern, Identität, Geschlecht.

3.3 Übersicht über die Arbeitsfelder in Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau

Gestaltung von Musik	Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen	Musik in Verbindung mit Sprache, Szene, Bild, Film und Programm	Musik in ihren historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • spielen oder singen vorgegebene oder selbst entworfene Musik, • improvisieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien, • experimentieren mit Musik, • arrangieren Musik kriteriengestützt, • komponieren Musik kriteriengestützt, • präsentieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien, auch szenisch oder mit bzw. durch Bewegung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • hören, beschreiben, analysieren und interpretieren Musik. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Verhältnis von Musik und Sprache, • das Verhältnis von Musik und Szene in einem Bühnenwerk, • die Verwendung von Musik im Film, • Beziehungen zwischen Musik und außermusikalischen Vorstellungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und reflektieren ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen der musikalischen Gestaltung und ihrem historischen Kontext, • Zusammenhänge zwischen Musik und ihren Funktionen, • Zusammenhänge zwischen Musik und ihren ökonomischen Bedingungen, • die Wechselwirkungen zwischen Musik, Medien und ihren Nutzern, • verschiedene Musikkulturen, ihre Differenzen und Gemeinsamkeiten, • Zusammenhänge zwischen Musik und Rolle, Rollenbildern, Identität, Geschlecht.

Im Unterrichtsfach auf grundlegendem Niveau erweitern die Schülerinnen und Schüler je nach Arbeitsfeld ihre Erfahrungen mit:

- *Musikpraxis,*
- *Rhythmik, Melodik, Harmonik, Klang, Dynamik, Artikulation, Form und Struktur,*
- *dem analysierenden Hören,*
- *dem Lesen und Untersuchen von Partituren,*
- *musikgeschichtlichen Zusammenhängen,*
- *der Kommunikation über Musik mit angemessenen Fachbegriffen, gfs. auch durch Verdeutlichung am Instrument, mit der Stimme oder durch geeignete Medien,*
- *der Präsentation von Ergebnissen,*
- *kultureller Vielfalt im Musikleben der Gegenwart.*

3.4 Arbeitsfelder in Kursen auf erhöhtem und auf grundlegendem Anforderungsniveau als Prüfungsfach

Gestaltung von Musik	Musik in ihren Strukturen und Gestaltungsformen	Musik in Verbindung mit Sprache, Szene, Bild, Film und Programm	Musik in ihren historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • spielen oder singen vorgegebene oder selbst entworfene Musik, • improvisieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien, • experimentieren mit Musik, • arrangieren Musik kriteriengestützt, • komponieren Musik kriteriengestützt, • präsentieren Musik nach vorgegebenen oder selbst entworfenen Gestaltungsprinzipien, auch szenisch oder mit bzw. durch Bewegung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • hören, beschreiben, analysieren und interpretieren Musik. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Verhältnis von Musik und Sprache, • das Verhältnis von Musik und Szene in einem Bühnenwerk, • die Verwendung von Musik im Film, • Beziehungen zwischen Musik und außermusikalischen Vorstellungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und reflektieren ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen der musikalischen Gestaltung und ihrem historischen Kontext, • Zusammenhänge zwischen Musik und ihren Funktionen, • Zusammenhänge zwischen Musik und ihren ökonomischen Bedingungen, • die Wechselwirkungen zwischen Musik, Medien und ihren Nutzern, • verschiedene Musikkulturen, ihre Differenzen und Gemeinsamkeiten, • Zusammenhänge zwischen Musik und Rolle, Rollenbildern, Identität, Geschlecht.
<p>Die Kompetenzorientierung im Prüfungsfach Musik in der Qualifikationsphase erfordert die Kenntnis und Fähigkeit sachgerechter Anwendung folgender verbindlicher Begriffe zur inhaltlichen und fachlichen Konkretisierung. Dieser Katalog wird bei Themen, die weitere Begriffe erfordern, in den Hinweisen zu den Abiturprüfungen erweitert. Die Begriffe können allen Arbeitsfeldern zugeordnet werden. Die sichere Anwendung eröffnet inhaltlich und fachspezifisch den Zugang zu unterschiedlichsten Werken der Literatur. Mit Bezug auf die Abiturprüfung müssen die Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Kompetenzen unter anderem mithilfe der folgenden Begriffe fachlich und inhaltlich konkretisieren können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metrum, Takt, Rhythmus: Synkope, Taktarten, Polymetrik, • Akkordsymbolik: Funktionale Harmonielehre: Haupt- und Nebenfunktionen, Dominantseptakkord, verminderter Septakkord, Zwischendominanten, Alteration; Rückung und Modulation, Ganz-, Halb-, Trugschluss, • Polyphone und homophone Satzstrukturen: Konsonanz, Dissonanz, Vortralt, Durchgang, Imitation, Fugato, • Motiv, Phrase, Thema, Periode, Satz, motivisch-thematische Verarbeitung: Sequenzierung, Abspaltung, Variantenbildung, • Reihungs- und Entwicklungsformen: ABA-Form, Rondo, Sonatenhauptsatzform, Fuge, Variation, • Rezitativ und Arie, syllabische und melismatische Textvertonung, • Oberton-/Naturtonreihe, • Chromatik, Ganztonleiter, Pentatonik, • Partitur, transponierende Instrumente, C-Schlüssel. 			

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Leistungen im Unterricht können in Bezug auf alle Kompetenzen festgestellt werden. Dabei ist zu bedenken, dass im Musikunterricht viele wichtige Lernprozesse initiiert werden, die nicht überprüft werden können.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Folgende Kriterien berücksichtigen beispielhaft Ansätze, Schülerleistungen im Musikunterricht zu beobachten, festzustellen und zu bewerten:

- künstlerischer Gesamteindruck
- Qualität des Musizierens
- Einfühlungsvermögen und Einfallsreichtum beim musikalischen Gestalten
- überzeugender Einsatz angemessener Gestaltungsmittel
- Komplexitätsgrad und Differenziertheit bei Präsentationen
- Konzentration und Ausdauer beim Hören von Musik
- Differenziertheit bei der Auswertung von Hörerfahrungen
- Kenntnisse in der Fachsprache und Sicherheit in deren Anwendung
- Sicherheit im Umgang mit Notation
- Differenziertheit bei der Untersuchung von Musik
- Schlüssigkeit und Selbstständigkeit der Deutung
- Fähigkeit zur Kontextualisierung von Musik
- Komplexitätsgrad und Differenziertheit beim Erfassen musikalischer Zusammenhänge
- Qualität kommunikativer und kooperativer Prozesse
- Sicherheit und Grad der Selbstständigkeit in der Anwendung von Arbeitstechniken und Fertigkeiten
- Komplexitätsgrad beim Reflektieren eigener Ergebnisse
- Komplexitätsgrad und Differenziertheit bei der Urteilsbildung.

Außergewöhnliche musikalische Leistungen können im Rahmen der Leistungsbewertung im Fach Musik angemessen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus kann im Fach Musik eine besondere Lernleistung in das Abitur eingebracht werden.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erstellt unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums sowie den Hinweisen zur Abiturprüfung einen schulinternen Arbeitsplan (Fachcurriculum).

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet für die Einführungsphase Themen bzw. Unterrichtssequenzen, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt regionale Bezüge,
- erarbeitet für die Qualifikationsphase Kursthemen, welche die Entwicklung der gewählten Teilkompetenzen ermöglichen; parallele Kurse können unterschiedliche Kursthemen haben,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- entscheidet über die an der Schule verwendeten Unterrichtswerke und trifft Absprachen über geeignete Materialien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- verständigt sich über die Einbindung geeigneter Medien in den Unterricht,
- trägt zur Entwicklung des schulischen Methodenkonzeptes bei,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzeptes der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Curriculums und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- berät über Maßnahmen zur Differenzierung im Hinblick auf individuelle Lernwege,
- legt Fortbildungsschwerpunkte und -maßnahmen fest,
- initiiert und fördert schulische und außerschulische Aktivitäten (musikalische Beiträge zum Schulleben, Nutzung außerschulischer Lernorte, Konzert- und Opernbesuche, Organisation von Projekten, Teilnahme an Wettbewerben etc.),
- trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei.

6 Anhang

6.1 Operatoren

Die Operatoren sind den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet und dienen der Konzeption von Aufgaben. Einige Operatoren können mehreren Anforderungsbereichen zugeordnet werden. Die Bedeutung der Operatoren ist den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen.

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Gelerntem aus einem begrenzten Zusammenhang und das Anwenden geübter Arbeits- und Spieltechniken.

Dazu gehört:

- elementare Musizierpraxis, z. B. durch das Wiedergeben geübter Musik,
- das erkennende Hören, z. B. durch Beschreiben von Höreindrücken oder musikalischen Gestaltungsmitteln,
- das Sprechen über Musik, z. B. durch Wiedergeben oder Wiedererkennen von musikalischen Teilaspekten, auch unter Verwendung gelernter und geübter fachsprachlicher Begrifflichkeit im wiederholenden Zusammenhang.

Dem Anforderungsbereich I entsprechen folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
beschreiben	Höreindrücke, gelernte und bekannte Sachverhalte mit eigenen Worten formulieren
hörend erfassen	subjektive Höreindrücke verständlich machen; gehörte musikalische Sachverhalte und Strukturen in Worte fassen
nachsingen/nachspielen	nach einfachen Vorgaben oder Modellen musizieren
nennen/benennen	Informationen zusammentragen bzw. auflisten
skizzieren	musikalische Sachverhalte zusammenfassen, grafisch oder mit Worten darstellen
wiedergeben	Inhalte mit eigenen Worten darlegen
üben	wiederholend musizieren

Operatoren	Definitionen
zuordnen	Begriffe mit bestimmten gelernten Sachverhalten und Vorgängen in Verbindung bringen
zusammenfassen	Texte oder musikalische Sachverhalte auf Wesentliches komprimiert und fachsprachlich richtig wiedergeben

Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst das Anwenden von Gelerntem unter vorgegebenen Gesichtspunkten auf bekannte und vergleichbare Situationen in einem durch Übung bekannten Zusammenhang.

Dazu gehört:

- angemessenes Gestalten von Musik, z. B. nach Notenvorlagen, Modellen oder Spielanweisungen,
- erkennendes Hören, z. B. durch Untersuchen musikalischer Sachverhalte unter Anwendung gelernter Analysemethoden, dabei Verwendung musikalischer Fachbegriffe,
- Kommunizieren über Musik, z. B. durch Darstellen musikalischer Zusammenhänge, ggf. auch durch Verdeutlichung am Instrument, mit der Stimme oder durch geeignete Medien.

Dem Anforderungsbereich II entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
arrangieren	Notentext nach Vorgaben und mit Hilfsmitteln für Solisten oder Ensembles einrichten
begründen	eine Aussage in einen bekannten Kontext stellen und anhand bekannter Argumente belegen
beschreiben	Höreindrücke, gelernte musikalische Sachverhalte und Zusammenhänge sachgerecht und fachsprachlich angemessen darstellen
bestimmen	gelernte musikalische Sachverhalte in bekannten Zusammenhängen wiederfinden und fachsprachlich richtig formulieren
einordnen/zuordnen	Aussagen über Musik, Sachverhalte oder Problemstellungen in einen Kontext stellen
entwickeln	Sachverhalte zielgerichtet verknüpfen bzw. aus Kontexten herleiten, bekannte Hypothesen oder Modelle anwenden und weiterführen
erklären	einen musikalischen Sachverhalt definieren oder fachsprachlich präzisieren

Operatoren	Definitionen
erläutern	einen erfassten musikalischen Sachverhalt durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Modell, Regel, Funktionszusammenhang) stellen bzw. beispielhaft veranschaulichen
gliedern	Musik nach Sinnabschnitten bzw. Formmodellen begründet einteilen
herausarbeiten/ erarbeiten	aus gegebenem Material (Hörbeispiele, Notenvorlagen, Texte usw.) bestimmte musikalische Sachverhalte erkennen und ggf. Zusammenhänge herstellen
nachweisen	eine Aussage oder einen Sachverhalt mit bekannten Regeln in Verbindung bringen oder am Gegenstand belegen
notieren/skizzieren	musikalische Verläufe und Strukturen in grafischer Form fixieren
singen/spielen/ improvisieren	nach Vorgaben musizieren
untersuchen/analysieren	Bestandteile oder Eigenschaften von Musik auf eine Fragestellung hin systematisch herausarbeiten
vergleichen	musikalische Sachverhalte bzw. Eigenschaften gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten oder Unterschiede festzustellen

Anforderungsbereich III

Der Anforderungsbereich III umfasst das planmäßige und selbstständige Erarbeiten musikalischer Zusammenhänge mit dem Ziel, zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Wertungen, Lösungen und Deutungen zu gelangen.

Dazu gehört:

- das Aufführen von Musik durch den gestaltenden Vortrag,
- erkennendes und erschließendes Hören, z. B. durch das Zusammenführen verschiedener Aspekte und die daraus ableitbare Betrachtung, Deutung und Interpretation von Musik,
- das Kommunizieren über Musik, z. B. durch fachsprachlich gestütztes Argumentieren, ggf. auch durch eine Verdeutlichung am Instrument, mit der Stimme oder durch geeignete Medien.

Die Ausführung einer musikalischen Gestaltungsaufgabe gehört immer zum Anforderungsbereich III.

Dem Anforderungsbereich III entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
arrangieren	Notentext eigenständig für Solisten oder Ensembles einrichten
begründen	eine Aussage selbstständig in einen zutreffenden Kontext stellen oder durch eine schlüssige Argumentation belegen
beurteilen	ein selbstständiges, abwägendes Urteil zu einem musikalischen Sachverhalt kriteriengestützt unter Verwendung von Fachwissen formulieren
bewerten/ Stellung nehmen	wie „beurteilen“, aber zusätzlich Verdeutlichung und Begründung eigener Maßstäbe
diskutieren	wie „erörtern“ bzw. zu einer These oder Problemstellung eine Argumentation oder alternative Betrachtung entwickeln
entwerfen/komponieren	Gestaltungs- und Kompositionsansätze auf der Grundlage von gesetzten oder selbst gewählten Regeln selbstständig entwickeln
erfinden/komponieren	nach Vorgaben oder selbst gewählten Kriterien ein musikalisches Produkt erstellen
erörtern	unterschiedliche Positionen zu einem musikalischen Sachverhalt oder zu Aussagen kontextbezogen untersuchen und abwägen
experimentieren	nach Vorgaben oder selbst gewählten Kriterien ergebnisoffen unbekannte Situationen erproben
improvisieren	im Prozess des Musizierens nach Vorgaben oder selbst gewählten Kriterien Musik entwickeln
interpretieren/deuten	Sinnzusammenhänge herstellen oder erschließen
notieren	gehörte Musik durch Notation fixieren
präsentieren	Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien vorstellen, ggf. durch musikalische Praxis oder durch Medieneinsatz
prüfen/überprüfen	Aussagen, Hypothesen, Behauptungen, Urteile kriteriengestützt untersuchen

Operatoren	Definitionen
reflektieren	Sinnzusammenhänge mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fakten in Beziehung setzen
singen/spielen/vortragen	geübte oder selbst entworfene Musik vorstellen, vorspielen oder aufführen
untersuchen/analysieren	Musik durch eigenständige Anwendung bekannter analytischer Methoden oder nach selbst gewählten Kriterien untersuchen